

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 4. Juli 1936, abends 6 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685–1750):

Gottata und Fuge in d-moll, für Orgel

Siegfried Greis (geb. 1913):

„Es wandelt, was wir schauen“, Motette für vier- bis achtstimmigen Chor (Text von Eichendorff) / Uraufführung

Es wandelt, was wir schauen,
Tag sinkt ins Abendrot,
Die Lust hat eigen Grauen
Und alles hat den Tod.

Ins Leben schleicht das Leiden
Sich heimlich wie ein Dieb,
Wir alle müssen scheiden
Von allem, was uns lieb.

Was gäb es doch auf Erden,
Wer hielt den Jammer aus,
Wer möcht geboren werden,
Hieltest du nicht droben haus.

Du bist's, der, was wir bauen,
Mild über uns zerbricht,
Daß wir den Himmel schauen,
Darum so klag ich nicht.

Walter Unger (geb. 1904):

„Gottvaters blühendes Wunderkleid“, für fünfstimmigen Chor (Text von Walter Flex) / Uraufführung

Gottvaters blühendes Wunderkleid
Wallt über unsre Lande weit
Und schmückt die arme Erde.
Die Blumenwiese ist sein Saum,
Die Kinder haschen noch im Traum
Danach mit Lustgebärde.

Gottvaters blühendes Wunderkleid
Birgt allen Trost für Menschenleid!
Aus seinen warmen Falten
Hat Menschenhand ihr täglich Brot
Und Früchte süß und goldenrot
Noch Jahr um Jahr erhalten.

Gottvaters blühendes Wunderkleid
Kauscht durch die Welt in Ewigkeit
Und hört nicht auf zu prangen.
Und rauscht uns noch zur Nacht Geleit,
Der letzte Griff in Gotteskleid
Stillt Bangen und Verlangen.

Vorlesung

Gemeinsamer Gesang (Mel.: „Valet will ich dir geben“)

Herr, dir sei Lob und Ehre
Für solche Gaben dein,
Die Blüt zur Frucht vermehre,
Laß sie ersprießlich sein.
Es steht in deinen Händen,
Dein Macht und Güt ist groß;
Drum wollst du Segen spenden
Uns aus der Erde Schoß.

Mein Arbeit hilf verbringen
Zum Lob dem Namen dein,
Und laß mir wohl gelingen,
Im Geist fruchtbar zu sein.
Die Blümlein laß aufgehen
Von Tugend mancherlei,
Damit ich mag bestehen
Und nicht verwerflich sei.

Gebet und Segen

Chor: „Halleluja, Amen, Halleluja, ewig seinen Namen“
von Heinrich Kaminski (geb. 1886)

Zwei geistliche Sommerlieder

a) „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, für vierstimmigen Chor

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser schönen Sommerzeit
An deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärten Zier
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide.
Narzissen und die Tulipan
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomonis' Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft.
Das Täublein fliegt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder.
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Ich selber kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Tun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn alles singt
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

(Paul Gerhardt)

b) „Die beste Zeit im Jahr ist mein“ (Luthers Lob der Musica), Kanon für Knabenstimmen, Violine, Flöte und Orgel

Die beste Zeit im Jahr ist mein,
Da singen alle Vögelein,
Himmel und Erde ist der voll,
Viel gut Gesang da lautet wohl.

Voran die liebe Nachtigall
Macht alles fröhlich überall,
Mit ihrem lieblichen Gesang,
Deß muß sie haben immer Dank.

Vielmehr der liebe Herre Gott,
Der sie also geschaffen hat,
Zu sein die rechte Sängerin,
Der Musica ein' Meisterin.

Dem singt u. springt sie Tag u. Nacht,
Seins Lobes sie nichts müde macht,
Den ehrt und lobt auch mein Gesang
Und sagt ihm einen ew'gen Dank.

Mitwirkende: Der Kreuzchor
Orgel: Herbert Collum
Leitung: Rudolf Mauersberger

Nach der Vesper Turmblasen (Posaunenchor von Pfarrer Joh. Teichert):

1. Intrade. J. Pezel 1685.
2. Vater unser im Himmelreich. 1537.
3. Herr Christ, schenk deiner Christenheit. A. Stier 1934.
4. Gott der Vater wohn uns bei. Vorreformatorisch. Joh. Walter 1524.

Kirchenmusik in der Kreuzkirche, Sonntag, den 5. Juli 1936, vormittags ½ 10 Uhr:

Zum Eingang: Melchior Frand (1573—1639): „Du sollst Gott, deinen Herrn lieben“, für vierstimmigen Chor

Nach der ersten Vorlesung: Jacob Handl (1550—1591): „Halleluja“, für vierstimmigen Sopranchor

Johann Sebastian Bach (1685—1750): „Der aber die Herzen forschet“ und Choral aus der Motette „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“

Die Vespere fallen wegen der Sommerferien bis auf weiteres aus

Liepsch & Reichardt, Dresden